

Banken

HypoVereinsbank schließt Hunderte Filialen

26.01.2014

Die HypoVereinsbank schließt womöglich die Hälfte ihrer fast 600 Filialen und streicht knapp 1600 Stellen. Vorstandschef Theodor Weimer plant einen radikalen Umbau des Privatkundengeschäfts.



Foto: AP Das Verwaltungsgebäude der HypoVereinsbank in München

Die HypoVereinsbank (HVB) plant einen grundlegenden Umbau ihres Privatkundengeschäfts. Die Bank wolle einerseits stark in den Ausbau ihres Multikanal-Geschäfts investieren, sagte Vorstandschef Theodor Weimer der "Welt am Sonntag".

Im gleichen Atemzug erwägt das Geldhaus nach Informationen der "Welt am Sonntag", fast die Hälfte seiner 584 Filialen zu schließen und knapp 1600 Stellen zu streichen.

Weimer selbst wollte die Zahlen weder ausdrücklich bestätigen noch dementieren. "Filialen werden geschlossen, weil die Kunden diesen Vertriebsweg nicht mehr nutzen und andere Angebote einfordern", sagte er der "Welt am Sonntag".

Die HVB habe den durch die digitale Revolution im Bankgeschäft ausgelösten "historischen Umbruch" frühzeitig antizipiert und mit dem Aufbau ihres Multikanalangebots reagiert. "Nun setzen wir diesen Transformationsprozess fort und vollziehen als erste Bank in Deutschland eine grundlegende Modernisierung des Privatkundengeschäfts", sagte Weimer.

"Bis Ende 2016 werden wir uns als echte Multikanalbank aufstellen und massiv in mobile und internetbasierte Angebote sowie in die Attraktivität unserer Filialen investieren." Über die Details spreche er derzeit mit den Arbeitnehmervertretern.

Spekulationen über Verkauf

Mehr als 300 Millionen Euro wolle sich die Bank den Umbau des Privatkundengeschäfts kosten lassen, sagte Weimer. "Wir haben jahrelang zu wenig investiert, eine Kostenoptimierungsstrategie gefahren. Nur bei Multikanal haben wir gezielt investiert. Der Vorsprung dort aber hält nicht lange an, wenn wir nicht nachlegen. Man muss jede technologische Entwicklung, jede Volte mitmachen, sonst wird man abgehängt. Die Technologie treibt die Banken vor sich her."



Foto: Andreas Teichmann Theodor Weimer, Vorstandschef der HypoVereinsbank

150.000 Euro veranschlagt der Bankchef im Schnitt für die Trennung von einem Mitarbeiter. Bei 1600 abzubauenen Stellen wären damit rund 240 Millionen Euro allein für den Personalabbau fällig.

Weimer sagte dazu: "Sie sprechen über Zahlen, die ich nicht bestätigen kann. Die neue Strategie mit einer grundlegenden Modernisierung unseres Filialnetzes und dem Ausbau der Multikanalfähigkeit bedeutet sicher für alle Standorte und Mitarbeiter Veränderungen. Aber darüber reden wir gerade. Details werden wir im März kommunizieren."

Spekulationen, nach denen Weimer das Privatkundengeschäft nach dem Umbau verkaufen könnte, wehrte der HVB-Chef ab. Zu einem Börsengang oder Verkauf der gesamten Bank durch die italienische Mutter Unicredit hüllt sich Weimer in Schweigen. "Ein Eigentümer, der weiß, dass er sein schönes Haus gut verkaufen könnte, muss es noch lange nicht verkaufen wollen", sagte er nur.